



## Hinter die Kulissen

Am Gewerbetag in Muotathal öffnen Firmen ihre Tore. **4**

## Merlischacherin hilft in Afrika

Tina Rickenbacher macht ein Hoplaa-Praktikum von Comundo in Sambia. **12**

## Noch nicht alles klar

Zum Lastwagenunfall bei Seewen gibts noch offene Fragen. **28**

Gesamtausgabe Luzerner Zeitung

AZ 6430 Schwyz | 158. Jahrgang | Nr. 171 | Fr. 1.80 | [www.bote.ch](http://www.bote.ch)



Der Tellco mit Sitz in Schwyz ist ein Coup gelungen. Bild: Franz Steinegger

## Schwyz hat eine neue Bank

**Schwyz** Die Tellco Vorsorge AG mit Sitz in Schwyz hat die Zürcher Privatbank Company AG gekauft. Sie wird zwar keinen klassischen Bankschalter eröffnen, denn die Übernahme bezweckt eine Vollversorgung sowohl von privaten wie institutionellen Vorsorgekunden. Der Schritt wird als pionierhaft gefeiert. (ste) **3**

## Weltstars am «Donnschtig-Jass»

**Muotathal** Das Schweizer Radio und Fernsehen fährt am Donnerstag grosses Geschütz auf: Die international bekannte Kelly Family, weitere Stars und hochkarätige Jasser sollen bis zu 2000 Besucher nach Muotathal locken. Die Publikumszettel zeigt, wie mutig Petra Gössi ist. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, und es fahren Extrabusse. (nve) **3**

# «Polo Hofer hatte einen speziellen Draht zur Region»

**Musikszene** Polo Hofer hat auch in Schwyz Spuren hinterlassen. So gäbe es ohne ihn kein «Ewigi Liäbi» und keine Story, wie er in Muotathal neben einem Geissbock aufgewacht ist.

Nadia von Euw und Sandrine Hedinger

«Kiosk», «Teddybär» oder «Alperose»: Polo Hofer hat mit seinen Hits den Mundartrock begründet und ist am Samstag im Alter von 72 Jahren gestorben. Schon zu Lebzeiten eine Legende, hat er im Leben vieler eine prägende Rolle gespielt – auch von einigen Schwyzern und Schwyzern, die ihn in bester Erinnerung behalten werden. So erzählt beispielsweise Padi Bernhard, dass ohne Polo Hofer sein Song «Ewigi Liäbi» wohl nie entstanden wäre, oder Alex Gwerder von den Dustyboots, wie Polo Hofer ihren Bandbus erkannte und extra in die Beiz einkehrte.

Es gibt auch einige lustige Anekdoten, wie damals, als sich im alten Casino in Schwyz der Boden während eines Polo-Hofer-Konzerts zum 130-Jahr-Jubiläum des «Boten» absenkte oder Polo Hofer in seinem Zelt in Muotathal von einem Geissbock aufgeweckt worden ist. Sein Schulfreund und später auch Bandkollege Johnny Werren, der mittlerweile in Oberberg wohnt, hat Polo Hofers Karriere von ihren Anfängen an mitverfolgt und weiss einiges zu berichten.

Auch Gabi Camenzind von der Bookingagentur MixMaxMusic ist ihm mehrere Male begegnet und weiss, wie er das Echte und Bodenständige in Schwyz schätzte: «Er hatte einen wirklich speziellen Draht zur Region.» **5, 14**



Polo Hofer prägte Schwyz Künstler wie Padi Bernhard (oben) oder die Dustyboots (unten links). Das Bild unten rechts zeigt ihn am Open Air Hoch-Ybrig im Jahr 2003, wo er oft und gerne auch «verhöckelte». Bilder: PD/Keystone

## Golfclub und Bauern sind sich uneinig

**Morschach** Beim Golfclub Axenstein gibt es Probleme: Bisher haben zwei Bauern das zum Golfplatz gehörende Ökoland gemäht – doch seit diesem Jahr gibt es keine Subventionen mehr. Deshalb sind die Landwirte nun verärgert. Um wieder Beiträge zu erhalten, müssten Pachtverträge mit dem Golfclub abgeschlossen werden. Der Haken: Der Golfclub ist nicht bereit dazu. Deshalb müssen andere Lösungen gefunden werden, denn das Land in Morschach verodet teilweise schon. (li) **7**

## Max Heinzer im Final verletzt ausgeschieden

**Fechten** Die Schweizer verlieren den Final an der WM in Leipzig gegen Frankreich nach viel Drama mit 43:45.

Bitter: Die Schweizer Degen-Männer verpassten nach einer bravourösen Gesamtleistung den ersten Team-WM-Titel der Schweizer Fechtgeschichte. Im Final in Leipzig verlieren die Schweizer gegen Frankreich mit 43:45.



### Verdacht auf Hirnerschütterung

Das Schweizer Team mit Max Heinzer, Benjamin Steffen, Michele Niggeler und Georg Kuhn führte im Kampf um Gold mit einem maximalen Vorsprung von sieben Treffern. Schlussfechter Max Heinzer musste nach einem Sturz auf den Hinterkopf beim Stande von 32:29

mit Verdacht auf Hirnerschütterung ausgewechselt werden. Heinzer stolperte und schlug mit dem Hinterkopf hart auf. Gemäss den TV-Bildern litt der Immenseer unter Nackenschmerzen. Medizinische Betreuer eilten herbei. Heinzers Hinterkopf wurde gekühlt.

### Borel sichert den Franzosen Gold

Georg Kuhn musste im letzten Gefecht, 2:38 Minuten vor Ende, «kalt» für Heinzer einspringen. Kuhn schlug sich ausgezeichnet und hatte den Sieg bereits vor Augen.

Mit seiner gesamten Routine schaffte der Weltranglisten-Erste Yannick Borel doch noch die Wende und holte 15 Sekunden vor Ende die Führung für die topgesetzten Franzosen. (sda/red) **23**

## Flammeninferno in Ferienorten

**Südeuropa** Die Zerstörung durch Waldbrände ist dieses Jahr so hoch wie seit 10 Jahren nicht mehr. Betroffen ist ganz Südeuropa, von Portugal bis zum Balkan. Besonders kritisch war die Lage gestern im südostfranzösischen Département Var. Dort wüteten zwei Waldbrände, einer davon nahe des berühmten Badeorts Saint-Tropez. Auch die Mittelmeerinsel Korsika war von den Bränden betroffen. Mehr als 2000 Feuerwehrleute sollten die Brände eindämmen und bekämpfen. (red/sda) **15**

**Claudia Carolina Soltermann**  
RE/MAX - Goldau  
Mit Qualität zum Erfolg für Sie!  
076 325 28 46  
[claudia.soltermann@remax.ch](mailto:claudia.soltermann@remax.ch)  
[remax.ch](http://remax.ch)

## HEUTE

Ratgeber	4
Immobilien	6
Todesanzeigen	10
Küssnacht	12
Zentralschweiz	13
Börse	20
Sport	23-25
Fernsehen	22
Wohin man geht	26, 27
Letzte Seite	28



Sommer, Sonne und ein kühles Farmer-Bier

**Landi**  
SCHWYZ  
[www.landischwyz.ch](http://www.landischwyz.ch)

**Mazda 6 Sport Wagon 4x4**  
mit Skyactiv-Technologie



Leidenschaftlich anders.

**ZentralGarage Sutter AG**  
Offizieller Mazda-Vertragspartner  
[www.zentralgarage-brunnen.ch](http://www.zentralgarage-brunnen.ch)



## «Polo ist jetzt schon eine Legende»

**Monika Kaelin:** «Polo ist der Urvater des Mundartrock. Er hatte einen sehr starken Charakter und hat das gemacht, was er liebte. Er hat nicht Wasser gepredigt und Wein getrunken, nein, er hat sein Leben gelebt und ist dazu gestanden. Polo war einfach ein grossartiger Musiker, sehr volksnahe, «fadägrad» und immer sehr authentisch – aber auch ein feinfühligere Mann, der viel und gerne philosophiert hat. Er hat den Leuten immer wieder einen Denkanstoss gegeben und mit seinen Texten den Spiegel vor Augen gehalten. Dementsprechend sind sie zu Hits geworden.

Als ich 2003 zum ersten Mal selbst den Prix Walo produziert habe, hat er zum zweiten Mal nach 1995 die höchste Auszeichnung im Schweizer Showbusiness erhalten und hat sich wahnsinnig gefreut. Er war schon zu Lebzeiten eine Legende, und ich hoffe, dass ihm viele junge Musiker in seinem authentischen und echten Stil nacheifern werden. Am Montagabend habe ich durchs Fernsehen von seinem Tod erfahren und war richtig schockiert. Ich hätte nicht gedacht, dass es so schnell geht. Mit seiner Frau Alice – eine wunderbare Frau – habe ich regen Kontakt und habe ihr auch gleich eine SMS geschrieben und Gottessegnen und viel Kraft gewünscht. Sie ist genau die Person, die er gebraucht hat. Das war eine wahre Liebesgeschichte. Es wird eine harte Zeit.» (san)



## Ohne Polo kein «Ewigi Liäbi»

**Padi Bernhard:** «Im Lied «Clint Eastwood» singt Polo von der ewigen Liebe. Ich liebte diesen Song, und er inspirierte mich. So kann man sagen, ohne Polo Hofer gäbe es kein «Ewigi Liäbi». 2014 fragte mich Polo, ob wir «einen Heben» gehen würden. Da hatte ich die Gelegenheit, zwischen den Proben mit der Lucerne Concert Band ihm bei ein paar Gläsern Wein zu erzählen, dass ich ohne ihn wohl nicht zu dem geworden wäre, der ich heute bin. Das bleiben zwei unvergessliche Stunden.» (nve)

## «Polo war ein grosses Vorbild von mir»

**Nori Rickenbacher:** «Damals im alten Casino in Schwyz spielte ich mit Nameless als Vorband von Polo Hofer. Für mich als 17-Jähriger war das eine sehr grosse Ehre. Obwohl seine Musik nicht wirklich mein Geschmack ist, war er schon damals ein riesengrosses Vorbild von mir. In der Schweizer Musikszene hat er Kultstatus. Er wird wohl ewig einer der grössten Mundartmusiker bleiben. Ein Lachen im Gesicht und ein Glas Weisswein in der Hand, so bleibt er mir in allerbesten Erinnerung.» (nve)

# In Schwyz «verhöckelte» Polo Hofer oft und gerne

**Musikszene** Polo Hofer mochte unsere Region so sehr, dass er auch hier öfters bis in die frühen Morgenstunden feierte. Dabei sorgte er für einige Anekdoten.

Nadia von Euw

Die Fangemeinde von Polo Hofer war auch in unserer Region riesig. Mehrere Generationen singen seine Lieder wie «Alperose» oder «Kiosk» in- und auswendig. Umgekehrt schien es dem verstorbenen Mundartrockstar aber auch im Kanton Schwyz gefallen zu haben. Er gab mehrere Konzerte an der Gersauer Beach Rock Party, am Open Air Hoch-Ybrig und in diversen kleineren Locations.

### «Er hatte einen speziellen Draht zur Region»

«Er schätzte hier, dass die Leute echt und bodenständig sind, so wie er selber es auch war», weiss Gabi Camenzind von der Bookingagentur MixMaxMusic, «so hatte er einen wirklich speziellen Draht zur Region.» Sie war an der Organisation von mehreren Anlässen beteiligt, wo auch Polo Hofer mit dabei war.

Einen Abend vergisst sie nie: Die Organisatoren schwitzten Blut und Wasser, weil sich über Gersau ein riesiges Gewitter entlud. Die Beach Rock Party musste abgebrochen werden. «Polo suchte einen Unterstand und diskutierte mit einem Passanten seelenruhig über Gott und die Welt», so die Gersauerin. Nach der abgesagten Party verweilte er mehrere Stunden im ehemaligen «Adler». Weggefährten erinnern sich, dass er ein sehr belesener und intelligenter Mann war, aber auch nie ein Blatt vor den Mund nahm. «Wenn es ihm passte, blieb er. Sonst verschwand er schnell», lernte Camenzind ihn kennen.

So erinnert sie sich auch an eine zweite Episode: «Am Open Air Hoch-Ybrig hätte er Alkoholverbot gehabt. Morgens um 7 Uhr war er allerdings immer noch in der Alphütte anzutreffen.» An diesem Abend erzählte er, er hätte in Muotathal mal im Zelt übernachtet, weil

er nicht nach Hause wollte. Der Gestank eines Geissbocks riss ihn aus dem Schlaf. Angeblich hätte sein Fanclub ihn mit diesem Tier beglückt.

Ein weiterer Anlass, welcher noch vielen eingefleischten Fans in bester Erinnerung sein dürfte: Im Oktober 1988

gab der Berner anlässlich des 130-Jahr-Jubiläums vom «Boten» im alten Casino in Schwyz ein Konzert. Polo Hofer sang über drei Stunden. In der Hälfte wunderte er sich, weshalb sein Publikum kleiner und kleiner wurde. Grund dafür: Der Boden senkte sich ab.



Am Open Air Hoch-Ybrig (im Bild 2011 mit Fabienne Louves) sang Polo Hofer mehrmals und feierte anschliessend gerne in der Bar. Bild: Archivbild



## «Polo anerkannte unsere Musik»

**Alex Gwerder:** «Auf dem Weg ans Open Air Hoch-Ybrig machte Polo in Einsiedeln am Strassenmusikfestival halt und hörte mich mit der Band Dustyboots. Er liess uns ausrichten, dass ihm unser Sound super gefällt. Da begann eine spezielle Freundschaft. Polo schätzte unsere Musik und setzte sich ein, dass wir auf der Rock-Cruise mitfahren durften. «Du weiss ja, wie das ist, wenn man eigene Songs schreibt», meinte er bei einem Glas Wein. Dies war für mich eine tolle Anerkennung als Singer-Songwriter. Als wir einen Auftritt im Entlebuch hatten, sah er unseren Bus vor der Beiz. Er kehrte extra da ein. Wir tranken dann nicht nur eines und kamen sogar zu spät zum Soundcheck. Doch Polo war ein so toller Geschichtenerzähler, dass ich das auf keine Weise bereue.» (nve)

## «Ein Gaudi wie noch nie gehabt»

**Roger Schönenberger:** «Wir von Polly Duster sind alle geschockt. Mit ihm ist ein Teil unserer musikalischen Jugend gegangen. Viele seiner Songs wecken noch heute Gaudereminderungen in mir. Mit der Band hatten wir mehrere Male das Glück, mit ihm an den gleichen Festivals zu spielen. Besonders in Erinnerung blieb mit das Open Air Gampel: Da trafen wir ihn so gegen elf Uhr an der Musikerbar. So ein Gaudi habe ich vorher und nachher nie erlebt. Er war nie um einen Spruch verlegen, aber immer humorvoll. Mit seiner Art wird er der Musikszene fehlen.» (nve)

# «Polo hat immer angerufen, wenn YB gespielt hat»

**Johnny Werren** Polo Hofer und Johnny Werren haben bereits zusammen die Primarschule in Interlaken besucht. «Polo war der Pausenclown. Entweder ist man während der Pause um den Sportplatz spaziert, oder man ging zum sagenumwobenen Sandsteinlöwenbrunnen und hat Polo in seiner «Arena» beim Cabaret zugeschaut», erinnert sich Werren an die Jugendjahre. Johnny Werren war immer ein wichtiger Teil von Polo Hofers Leben und hat seine Karriere von der Gesangstruppe Troubadours – einer Abspaltung des Feuerwehrchors – über «Kiosk» und «Teddybär» 1976 bis zum Blues der späteren Jahre miterlebt.

«Für mich war sein Durchbruch, als er als Wölfi-Führer, als Pfadfinder im Jugendalter, Louis Armstrong imitiert hatte. Er hatte sich das Gesicht schwarz an-

gemalt, schwenkte ein weisses Taschentuch und hatte die Stimme von Armstrong wunderbar imitiert.» Schon da zeigte sich, wie Polo Hofer das Publikum für sich begeistern konnte.

### «Weisst du schon, dass du morgen spielst?»

Der heutige Oberiberger muss schmunzeln, wenn er zurückdenkt, wie ihm Polo Hofer einst gesagt hat: «Wart nur ab, du wirst meine Mundartsongs noch spielen.» Und Werrens Antwort war: «Dann höre ich auf.» Aber von vorne: Auch Johnny Werren hat früh angefangen, Musik zu machen und in Bands zu spielen. Eines Tages hat Polo Hofer Johnny Werren aufgesucht und gesagt, in drei Wochen hätte er einen Auftritt und er brauche ihn am Bass. Werren, der eigentlich Trompette

spielte, lernte also innerhalb von drei Wochen Bass und trat mit «Polo and the Cleans» am Rhythm and Blues Festival auf – damals organisiert von Jürg Marquard. Pink Floyd bestritt das Vorprogramm dieses Festivals.

Nach einigen Zwischenstationen folgten 1968 «Polos Pop Tales». «Das war eine harte Zeit», so Werren. Sie waren noch unbekannt, verdienten schlecht und lebten in einer Kommune. Aber sie hätten das spielen können, was sie spielen wollten. Später folgte dann die Auflösung. «Jeder ging seines Weges», erzählt Werren. Polo Hofer wollte sein Ding durchziehen, seine Musik spielen, und hatte die Idee, Mundartrock zu machen, Südstaatenblues auf Berndeutsch. «Ich sagte ihm, das könne er vergessen. Doch er meinte, ich solle ihm etwas Zeit ge-

ben.» Wie recht er hatte. Wie es der Zufall wollte, bekam Johnny Werren in der Zwischenzeit ein Angebot in einer internationalen Band. «Polo fand, ich solle einsteigen, betonte aber, dass ich seine Stücke noch spielen werde.» Ein Jahr später brachte Polo Hofer «Teddybär» und «Kiosk» auf den Markt. «Dann hatte ich mit meiner Band einen Auftritt in Locarno, und der Veranstalter wünschte «Kiosk». Polo wollte mich zwar noch vom Aufhören abbringen, sagte: «Spinnstsch?», aber die Umstände haben damals gestimmt und ich bin ausgestiegen.»

Etwa zehn Jahre später kam Polo Hofers Anruf: «Weisst du schon, dass du morgen spielst? Wir sind Vorband von Udo Lindenberg vor etwa 30 000 Zuschauern, und ich brauche dich.» Werren muss schmunzeln. Er hätte die ganze Nacht die Stücke geübt und am nächsten Abend auf dieser riesigen Bühne gespielt.

Polo Hofer besuchte in den letzten Jahren oft das Open Air Hoch Ybrig, die «Ross'n'Roll»-Tour und hatte viele Freunde in Innerschwyz. Auch Johnny Werren und Polo Hofer hatten immer engen Kontakt. «Jedes Mal, wenn die Young Boys gespielt haben, hat er mich angerufen, und wir haben über alles Mögliche gesprochen», so Werren. So vertieft, dass er im Nachhinein immer die Zusammenfassung schauen musste, um ja kein Goal verpasst zu haben. «Polo war unglaublich sozial, immer gut organisiert, einfach ein guter Mann.»



«Polos Pop Tales» 1995 mit Roby Müller, Polo Hofer, René Balsiger, Johnny Werren und Fräne Lüdi (links), und Johnny Werren mit Polo Hofer 2004 auf dem Niederhorn (rechts). Bilder: PD



Sandrine Hedinger